

»Das archäologische Jahr in Bayern 1982« kommt erheblich später als die Vorgängerbände heraus und unterscheidet sich von diesen auch durch einige gewichtige inhaltliche Veränderungen. So mußte die zusammenfassende Bewertung der 1982 erzielten Ausgrabungsergebnisse u. a. deshalb entfallen, weil durch den schleppenden Eingang der Beiträge die mit dem Herausgeber vertraglich terminierte Manuskriptabgabe weit überschritten wurde und eine nochmalige Verzögerung das jahrgangsgerechte Erscheinen des Buches in Frage gestellt hätte. Weniger ins Gewicht fällt das Fehlen einer Karte mit den wichtigsten Ausgrabungs- und Fundplätzen des vergangenen Jahres sowie deren listenmäßige Erfassung, nachdem die Tätigkeitsberichte der Außenstellen und der Münchner Referate für 1982 leider noch nicht abgeschlossen sind. Alles zusammengenommen könnte vielleicht den Eindruck vermitteln, nach dem Tode Rainer Christleins, dessen Wirken in den vorangehenden Nachrufen gewürdigt wird, solle eine neue Linie zum Tragen kommen. Dies trifft nicht zu. Sowohl sein Nachfolger in der Abteilungsleitung als auch die Direktion des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege bemühten und bemühen sich gemeinsam mit der Vorstandschaft der Gesellschaft für Archäologie in Bayern darum, die Rahmenbedingungen für eine aktive bayerische Bodendenkmalpflege weiterhin zu verbessern. Es besteht aber die akute Gefahr, daß sich Abstriche an den von Rainer Christlein gesetzten Zielen auf Dauer nicht vermeiden lassen, weil nach dem Verlust seiner Planstelle, die den staatlichen Sparmaßnahmen zum Opfer fiel, die Arbeitsüberlastung der Abteilungsleitung ein bedenkliches Ausmaß

angenommen hat. Dazu trug auch das Jubiläum des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege bei, das die archäologische Abteilung mit einer großen Sonderausstellung im Mainfränkischen Museum Würzburg begeht (S. 19 f.). Ende Oktober folgt eine weitere Ausstellung in der Kemenate der Nürnberger Kaiserburg (S. 20), in welcher das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege aus gleichem Anlaß über seine Aufgaben und Arbeitsweisen informiert. Auch an dieser Ausstellung ist die Abteilung Bodendenkmalpflege maßgeblich beteiligt.

Schwerwiegende personelle Engpässe herrschen zur Zeit auf dem Gebiet des Publikationswesens, weil das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege ja nicht nur »Das archäologische Jahr in Bayern«, sondern auch die »Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte« und den »Bericht der bayerischen Bodendenkmalpflege« herauszugeben hat. Ferner ist geplant, beginnend mit 1982, auch die gesamt-bayerische Fundchronik wieder aufleben zu lassen. Wenn heuer das vorgesehene Veröffentlichungsprogramm unbeschnitten durchgeführt werden kann, so nur deshalb, weil bis zum Jahresende in Frau Dr. D. Reimann eine fähige Kraft zur Verfügung steht, die sich im Rahmen ihres Volontariats bevorzugt redaktionellen Arbeiten widmet. Sollte es aber in den kommenden Jahren nicht gelingen, eine Redaktionsstelle zu schaffen, so ist der Fortbestand der Publikationsreihen der Abteilung Bodendenkmalpflege insgesamt gefährdet.

Was die Luftbildarchäologie betrifft, so sind Finanzierungswege gefunden worden, die den weiteren, uneingeschränkten Einsatz dieses für

die Entdeckung, Sicherung und Bewahrung des unterirdischen Denkmälerbestandes unersetzlichen Instruments gewährleisten. Darüber hinaus erlaubte ein Zuschuß des Bezirks Niederbayern die Anschaffung eines Arbeitsplatzcomputers, der die schnelle Speicherung und Abrufung luftbildarchäologischer Daten ermöglicht. Trotzdem bereitet es mehr und mehr Schwierigkeiten, die Fülle der aus der Luft gewonnenen Informationen rasch dorthin zu leiten, wo sie hingehören: zu den Planungs- und Denkmalschutzbehörden. Der von Herrn Dr. Becker geleiteten Magnetometerprospektion steht demnächst erfreulicherweise ein leistungsfähiges Meß- und Datenverarbeitungssystem zur Verfügung, dessen Einsatzgebiet längerfristig das 140 ha große Zweigwerkgelände der Firma BMW in Regensburg-Harting sein wird. Auf Flächen der genannten Größenordnung bietet allein dieses auf geophysikalischer Basis arbeitende Verfahren die Gewähr für eine gezielte und rationelle Grabungsplanung. Insgesamt sind also auf wichtigen Gebieten die Wege für eine präventive Bodendenkmalpflege geebnet. Voraussetzung für den Erfolg ist allerdings, daß auch in Zukunft die notwendigen Grabungsmittel gesichert werden können.

Ein Wort noch zu den von Rainer Christlein initiierten Bilanzausstellungen »Das archäologische Jahr in Bayern«. Aus Münchener Sicht

wurden sie zwar bei der Eröffnung als gesellschaftliches Ereignis angenommen, danach fanden sie jedoch beim Publikum nicht mehr den erhofften Anklang. Deshalb sollte man künftig die Ausgrabungsergebnisse mehrerer Jahre zusammenfassen und unter Setzung thematischer oder regionaler Schwerpunkte in kleinerem Rahmen präsentieren. Den in München zu den Ausstellungen angebotenen Vortragsreihen war hingegen ein durchschlagender Erfolg beschieden. Da aber auch außerhalb Münchens großes Interesse an diesen Informationsveranstaltungen besteht, finden die Vorträge heuer in Würzburg im Rahmen der Ausstellung »Schätze aus Bayerns Erde« statt (S. 19 f.).

Prof. Dr. Michael Petzet
Generalkonservator des
Bayerischen Landesamts für
Denkmalpflege

Anton Hochleitner
1. Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Bayern

Dr. Erwin Keller
Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege des
Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege